Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der
CSU-Stadtratsfraktion, Prof. Dr. Gerhard Seitz
Mittwoch, 13. Dezember 2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Beratung und Verabschiedung des städtischen Haushaltes ist eine der zentralen Stunden für den Bamberger Stadtrat. Denn während im Laufe des Jahres der Oberbürgermeister und die von ihm geführte Verwaltung die laufenden Geschäfte erledigen, ist es das Privileg des Stadtrates, durch die Verabschiedung des städtischen Haushaltes eigene Akzente zu setzen, Schwerpunkte zu bilden und Grundsatzentscheidungen zu treffen. Daher haben sich Sie, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, ebenso wie mein geschätzte Vorrednerin, die Vorsitzende der Stadtratsfraktion Grünes Bamberg, auf den Haushalt konzentriert. Sie haben aufgezeigt, welche wichtigen Projekte angestoßen werden. Sie haben dargelegt, wo Sie Schwerpunkte sehen; und Sie haben sich bei unserem Kämmerer, Bertram Felix, dafür bedankt, welche gute Arbeit er und das Finanzreferat geleistet haben .Daher will ich eben Gleiches nicht tun und eine neuerliche Aufzählung verzichten!

Mein hochgeschätzter Vor-Vorgänger, Dr. Helmut Müller, hat einmal gesagt: Die Verabschiedung des Haushaltes ist die Stunde des Parlamentes. Auch wenn der Stadtrat im strengen Sinne kein „Parlament“, sondern Teil der Verwaltung ist, will ich meinen Fokus auf die großen Herausforderungen für unsere Stadt legen und anhand dieser Messlatte aufzeigen, wo dieser Haushalt in die richtige Richtung geht, wo wir aber auch Herausforderungen und Änderungspotenzial sehen.

Ich beginne beim Klimawandel, weil er wahrscheinlich die grösste Herausforderung auch für unsere Stadt und ihre Bewohner darstellt. Die aktuelle Klimakonferenz in Dubai hat einmal mehr deutlich gemacht, wie schwer er ist, weltweit einen Konsens für die Bewahrung der Schöpfung zu erzielen. Umso wichtiger ist es, dass wir lokal handeln – und in dieser Frage spielen unsere Stadtwerke eine wichtige Rolle, weil sie als regionaler Energieversorger einen entscheidenden Einfluss darauf haben, wie wir den vor uns liegenden Transformationsprozess gemeinsam gestalten können. Und da sehen wir es mit einem kritischen Auge, dass die Stadtwerke auch in diesem Jahr wieder eine ungemein hohe Gewinnabführung von 3 Mio.Euro an den städtischen Haushalt verkraften müssen, damit dessen strukturelle Schwierigkeiten ausgeglichen werden können. Dieses Geld fehlt den Stadtwerken v. a. für dringend notwendige Investitionen – besonders, da der Bund nach dem Debakel der verfassungswidrigen Umwidmung von Mitteln aus dem Coronahilfsfonds in den Klimafonds sich aus mancher Förderung zumindest temporär zurückzieht. Die Stadtwerke benötigen in den nächsten 10 Jahren 300 bis 400 Mio.Euro, um die Anforderungen (Wärmewende, Verkehrswende, Dekarbonisierung etc.) zu stemmen! Wir fragen daher:

Ist es unter dem Gedanken des Umstieges möglichst vieler Menschen auf den ÖPNV da das richtige Signal, dass die Busverbindungen aus finanziellen Gründen reduziert werden müssen – und zwar so, dass bekanntermaßen Schulkinder aus Wildensorg nicht mehr so einfach zu ihrer Schule und Bürger nicht so einfach an den Arbeitsplatz gelangen können?
Warum sind die Strom- und Energiepreise unserer Stadtwerke im Vergleich zu anderen nordbayerischen Städten immer noch überdurchschnittlich hoch und belasten Hausbesitzer ebenso wie Mieterinnen und Mieter?
Und kommen wir beim Ausbau der erneuerbaren Energie (Ladestationen, Photovoltaikanlagen etc.) so voran, wie wir dies eigentlich müssten? Schließlich zeigt das Beispiel meines Fraktionskollegen Michael Kalb, wie schwierig es ist, Brunnen und Begrünungen im Stadtgebiet zu verwirklichen und mit welchen Herausforderungen uns hier konfrontiert sehen.

Ich meine daher: Im Klimatransformationsprozess gibt es noch sehr, sehr viel zu tun! Wir sollten es daher gemeinsam anpacken!

Eine weitere Herausforderung für unsere Stadt und ihre Bewohner stellt der Ausbau der ICE-Strecke dar. Es werden immerhin über 5 Mio Euro als Verpflichtungsermächtigung für den Bahnausbau vorgesehen. Aber wir vertun hier wertvolle Zeit – beispielsweise für ein Bauablaufs- und Mobilitätskonzept, das meine Fraktion inzwischen seit Jahren einfordert!
Wir müssen in Gesprächen mit der Deutschen Bahn erreichen, dass ein klarer Fahrplan zwischen der Bahn und der Stadt verabredet wird, dass nicht zwei oder mehr Bahnquerungen zeitgleich geschlossen werden.
Wir müssen erreichen, dass der Bamberger Osten und Südosten während des Bahnausbaus nicht von der Innenstadt abgehängt werden; und dafür sollten wir von dem im Haushalt eingeplanten Geld etwas in die Hand nehmen, um solche Mobilitätskonzepte zu erarbeiten, mit den Bürgerinnen und Bürgern zu besprechen, und vor allem die vom Bahnausbau direkt betroffene Bürger und Betriebe einzubinden.
Beim Thema „Mitnehmen der Bürger“ bin ich bei einem weiteren wichtigen Punkt. Es wird uns nur dann gelingen, die vor uns liegenden Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten, wenn die Bürger mitziehen. Und da haben Sie, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, - und diese Kritik kann ich Ihnen nicht ersparen – in diesem Jahr des öfteren nicht den Instinkt der früheren Jahre unter Beweis gestellt.

Ich erinnere nur an den Widerstand unter den Anwohnern in der Frage der Verkehrsführung in der Friedrichstraße.
Ich erinnere an die geplante Baumfällaktion am Michelsberg.
Ich erinnere an den Wegfall von Parkplätzen in der Siemensstraße.
Ich erinnere an die Notunterkunft in der Benzstraße in Bamberg-Nord, die glücklicherweise am letzten Freitag mit unserer Anregung auf die hohe Belastung Bambergs im Gespräch mit Innenminister Herrmann entschärft werden konnte.

Überhaupt teilt meine Fraktion grundsätzliche Bedenken gegen die Art und Weise, wie in unserer Stadt Bürgerbeteiligungen durchgeführt werden. Wir meinen nämlich beispielsweise, dass es bei Online-Befragungen möglich sein muss, dass die Teilnehmer angeben,

ob Sie direkt betroffen, also Anlieger sind?
Oder ob Sie aus dem Stadtdistrikt stammen?
Oder aus einem anderen Stadtteil?
Oder ob sie gar überhaupt in Bamberg wohnen?

Angesichts der vielen Haushaltsmittel, die für Bürgerbeteiligungen aufgewendet werden, wünschen wir uns daher hier grundlegende Überarbeitungen, damit auch wirklich die Meinung der direkt betroffenen Bürger – und nicht die von Bewohnern etwa des Landkreises oder aus anderen Bundesländern - eingeholt wird. Meine Fraktionskollegin Anna Niedermaier hat dies in der Fraktion zur Diskussion gestellt.

Eine weitere Herausforderung ist unser bevölkerungsreichster Stadtteil, der Bamberger Osten. Früher haben unser Altbürgermeister Christian Lange und unser Fraktionsvorsitzender Helmut Müller immer wieder darauf hingewiesen: "Bamberg endet nicht an der Bahnlinie!" Heute tut dies mein Fraktionskollege Andreas Dechant an jedem Montag. Und das ist für uns immer noch einer der wichtigsten Grundsätze in unserem politischen Handeln! Deshalb freuen wir uns, dass es fraktionsübergreifend gelungen ist, das bereits im letzten Stadtrat angestoßene Vorhaben der Modernisierung des Volksparkes zu dessen 100jährigem Jubiläum im Jahr 2025 mit so vielen Finanzmitteln inklusive einer ordentlichen Verpflichtungsermächtigung von über 4 Mio Euro ausgestattet wird. Wir werden daher genau darauf achten, dass die Mittel nun auch zügig genutzt

werden – und zwar sowohl für das Stadion, in dem sich Gastmannschaften immer noch in Ausweichangeboten umziehen müssen, als auch für einen Zeit- und Ablaufplan der gemeinschaftlich verabschiedeten Pläne. Und: Wir wollen bereits im kommenden Jahr konkrete Schritte im Volkspark sehen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Und wie im Volkspark, freuen wir uns in die Investitionen für die Bamberger Sportvereine, die für Gaustadt oder in der Südflur vorgesehen sind.

Bamberg-Ost steht aber auch vor der großen Herausforderung der Zukunft der Ankereinrichtung. Meine Fraktion und ich sind der Meinung, dass sich unsere Stadt hier auf beide Szenarien vorbereiten muss. Dass nämlich entweder die Einrichtung im Jahr 2025 mit Zustimmung von Bund und Land geschlossen wird oder aber nicht. Im ersten Fall fragen sich viele Bürgerinnen und Bürger, wo dann neue möglichst dezentrale Flüchtlingsunterkünfte in unserer Stadt eingerichtet werden können – und das bitte nicht wieder nur ausschließlich im Bamberger Osten oder im Bamberger Norden! Und im zweiten Fall stehen wir vor der Herausforderung, wie wir das gefühlte und reale Sicherheitsbedürfnis der Menschen in Einklang bringen und für die Menschen „jenseits der Bahnlinie“ verbessern können. Es muss uns schließlich alle nachhaltig aufrütteln, dass die problematische Sicherheitslage in unserer Stadt bayernweit Schlagzeilen macht! Diese Entwicklung ist sicher – und das betone ich an dieser Stelle – nicht nur auf die Flüchtlingseinrichtung zurückzuführen, aber Sicherheit zu jeder Tages- und Nachtzeit an allen Orten in unserer Stadt gerade für junge Mädchen und Frauen ist ein Stück Lebensqualität, für das wir uns als CSU nachdrücklich einsetzen. Und das im Bamberger Osten ebenso wie im Sandgebiet oder rund um den Bahnhof! Deshalb wollen wir auch den Kommunalen Ordnungsdienst in den kommenden Jahren schrittweise ausbauen, damit wir selbst über dessen Einsatz entscheiden können, und nicht immer nur bei den Sicherheitsbehörden von Freistaat und Bund um eine Verstärkung der Kräfte in Bamberg werben müssen.

Schließlich stellt sich für den Bamberger Osten die Frage nach der Schulentwicklung. Auf diese weisen Christian Lange, YouXie, Peter Neller und unser Sprecher im Kultursenat Stefan Kuhn immer wieder hin. Bamberg-Ost ist schließlich der Stadtteil mit den meisten Bildungseinrichtungen. Seit Jahren lässt der von meiner Fraktion beantragte Schulverbund Bamberger Osten ebenso auf sich warten wie

die bauliche Erweiterung der Grundschule am Heidelsteig.
An der Rupprechtschule fehlen Räume für die Ganztagesbetreuung.
Am Kinderhort Dr. Pfleger geht es ebenso nur in kleinen Schritten voran wie
am Kinderhaus auf dem ehemaligen Maisel-Gelände, für das sogar eine eigene Online-Petition notwendig war.

Wir glauben, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister und liebe Kolleginnen und Kollegen, dass es keinen Unterschied zwischen Kindern unter sechs Jahren und denen im Alter von sechs bis zehn Jahren geben darf. So sehr Sie sich dafür rühmen, dass die Träger von Kindertageseinrichtungen mit Zuschüssen von Stadt und Freistaat neue Betreuungsplätze schaffen, so sehr schlagen wir Alarm, dass der Ausbau von Ganztagesangeboten für Grundschulkinder auf einem wesentlich niedrigeren Niveau stagniert! Wir fordern hier eine klare Prioritätensetzung – insbesondere vor dem Hintergrund des näher rückenden Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Grundschulkinder ab 1. August 2026.

Eine weitere Herausforderung stellt unsere Infrastruktur dar. Wer sich durch unsere Stadt fortbewegt, der stößt allenthalben auf Schlaglöcher, Risse, fehlende Bordsteinkanten – und das sowohl auf den Straßen wie auch auf den Rad- oder Gehwegen. Darauf hat vor allem mein Fraktionskollegen Dr. Franz-Wilhelm Heller, als passionierter Auto- und Radfahrer immer wieder aufmerksam gemacht. Wir begrüßen es daher, dass sich verschiedene Fraktionen darauf verständigt haben, die Mittel für den Wegeunterhalt deutlich anzuheben. Und wir sind der Meinung, dieser Weg muss in den kommenden Jahren weiter konsequent und nachdrücklich weiterverfolgt werden, um den Investitionsstau aus den letzten Jahren stetig zu verringern. Seit Jahren fordert meine Fraktion

beispielsweise eine fußläufige Anbindung von Wildensorg an den Jakobsberg. Daher begrüßen wir es, dass nun durch die Neuordnung der Friedrichstraße die Fahrradverbindung zwischen dem Bamberger Osten und der Innenstadt in dem Bereich zwischen Wilhelms- und Schönleinsplatz - am meisten wohl für Schüler verbessert und gleichzeitig die Franz-Ludwig-Straße vom Busverkehr entlastet wird. Und wir hoffen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, dass der barrierefreie Zugang zum Domberg deutlich ausgebaut wird – gerade im Jubiläumsjahr unseres Stadt- und Bistumsgründer, Kaiser Heinrich II. Denn wir möchten, dass alle Menschen inklusiv am städtischen Leben teilhaben können – und das heißt auch geheingeschränkte Menschen!

Ein letztes Feld, das uns große Sorgen bereitet und in dem wir vor riesigen Herausforderungen steht, ist die Zukunft unserer heimischen Wirtschaft. Bekannte, alteingesessene Handwerksbetriebe sind verschwunden. Etwa die Wurstfabrik Anton Fischer in der Jäckstraße, die Bäckerei Kerling in der Königstraße, die Metzgerei Goller in der Wunderburg, der Nahkauf-Einkaufsladen im Hain und und und. Die Liste lässt sich leider fortführen. Auch die Zukunft des Bamberger Schlachthofes ist weiter sehr unsicher. Dieser Niedergang der Bamberger Wirtschaft wird nicht nur Auswirkungen auf die städtische Handlungsfähigkeit haben, sondern kostet uns auch Arbeitsplätze und damit unsere Bürger Sicherheit. Wir werben daher für gemeinsame Kraftanstrengungen, um den Wirtschafts- und Handelsstandort Bamberg zu sichern und weiterzuentwickeln. Hierfür wirbt besonders meine Fraktionskollegin Anne Rudel. Wir möchten daher den Bamberger Schlachthof erhalten und wieder stärker zum ersten Ansprechpartner für die Metzger und Landwirte in unserer Region machen.
Wir wünschen uns beispielsweise einen Selbstbedienungseinkaufsladen im Hain. Und wir möchten auf der Lagarde-Kaserne einen Nahversorger etablieren – und zwar im Verbund aus Posthalle, Reithalle und dem Platz zwischen beiden. Wir möchten hier für den Bamberger Osten - so würde es Christian Lange ausdrücken -das „katholische Und“. Wir möchten einen Raum für Kunst und Kultur, für die Vereine und Bildungseinrichtungen aus dem Bamberger Osten, die Kirchen und Verbände. Wir möchten aber auch einen attraktiven Nahversorger mit Gastronomie. Aus unserer Sicht ist hier beides möglich – wenn wir den Mut aufbringen, gemeinschaftlich unsere Position von dauerhaft prognostizierten verlustreichen Einrichtungen hin zu finanzierbaren, nachhaltigen und den Stadtteil weiterentwickelnden Konzepten aufzubringen. Dafür werben wir, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie sehen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesem Haushalt, über den wir heute entscheiden, liegen Licht und Schatten. Unsere zentralen Anliegen Familie - Sicherheit – Wirtschaft – Mobilität – Nachhaltigkeit sehen wir jedoch gut abgebildet bzw. verwirklicht. Daher werden wir, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, diesem Haushalt zustimmen.
Das Wohl der Stadt ist für uns als CSU immer wichtiger als das Verharren in einer vermeintlichen fundamentalen „Oppositionsrolle!"
Dass bei den Beratungen zu diesem Haushalt viele Vorschläge aus den Reihen meiner Fraktion nicht nur von den „bürgerlichen Gruppierungen“ im Stadtrat, sondern auch von SPD und Grünes Bamberg aufgegriffen worden sind, und dass es zu gemeinsamen Initiativen und Projekten gekommen ist, hat uns gefreut.
Wir bedanken uns als CSU-Fraktion ausdrücklich dafür, wie für das insgesamt partei- und fraktionsübergreifend gute und vertrauensvolle Miteinander. Ich möchte mich aber auch bei der Sprecherin meiner Fraktion, Dr. Ursula Redler, für die Arbeit bei diesen Beratungen bedanken.
Ich möchte mich auch ganz persönlich noch für die partei- und fraktionsübergreifende gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den ersten 6 Monaten meiner Amtszeit als Fraktionsvorsitzender beim "Bürgerlichen Lager" als auch bei SPD und Grünes Bamberg bedanken. - Und natürlich auch bei der Verwaltung und Ihnen, Herr Oberbürgermeister. Ich darf Ihnen versichern, ich hadere nicht damit, bei der OB-Wahl 2012 die Silbermedaille gewonnen zu haben.
Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich im Namen aller Mitglieder der CSU-Stadtratsfraktion eine nach heute besinnliche Adventszeit, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückseliges neues Jahr 2024!